

Aus der „Chronik von Sumpu“

Von **Wilhelm Röhl** (Hamburg)

Tokugawa Ieyasu, der 1603 vom Tennô zum Sei-i-taishôgun ernannt worden war, gab das Shôgunat bereits 1605 an seinen Sohn Hidetada ab und zog sich nach Sumpu (heute die Stadt Shizuoka) zurück. Dort lebte er bis zu seinem Tode 1616. Trotz der Übergabe seines Amtes an Hidetada blieb Ieyasu der Lenker des Staates. In allen wichtigen Regierungsgeschäften traf er selbst die Entscheidung, und der Shôgun Hidetada in Edo handelte nach seinen Weisungen.

Aus der Zeit, in der Ieyasu als Exshôgun in Sumpu residierte, ist das *Sumpuki* („Chronik von Sumpu“) überliefert, ein Tagebuch, das die Zeit vom 7. September 1611 (Keichô 16/8/1) bis zum 15. Februar 1616 (Keichô 20/12/29 oder Genna 1/12/29) umfaßt. Der Verfasser ist unbekannt; nach unbewiesenen Meinungen soll das Werk von Ieyasu's Finanzberater Goto Shôzaburô Mitsutsugu (1571–1625) oder von dem Philosophen Hayashi Dôshun (Razan; 1583–1657) stammen. Es ist nach der Art des *Azuma-kagami* im Kambun-Stil geschrieben. Die Eintragungen in diesem Tagebuch betreffen die verschiedenartigsten Gegenstände. Nicht alles, was sein Verfasser für berichtenswert gehalten hat, erscheint uns heute von Belang. Außer innen- und außenpolitischen Ereignissen teilt das Tagebuch alle Einzelheiten aus dem Hofleben in Sumpu mit, von denen viele für den Historiker wertvoll sind, befaßt er sich nun mit der Geschichte der Politik, Literatur, Religion, Medizin, Kriegskunst oder anderer Gebiete. Alle Berichte kreisen um den Exshôgun und seine unmittelbare Umgebung. Begibt Ieyasu sich auf Reisen, so begleitet das Tagebuch ihn. Der Leser erlebt alles mit, was Tokugawa Ieyasu in seinen letzten Lebensjahren begegnete.

Daß das *Sumpuki* eine Geschichtsquelle ersten Ranges ist, folgt aus diesen Andeutungen über seinen Inhalt. Aber niemand scheint sich bisher einer erläuternden Bearbeitung des ganzen Werkes angenommen zu haben. Selbstverständlich greifen japanische Historiker bei einer Darstellung der frühen Tokugawa-Zeit auf das *Sumpuki* zurück; z. B. finden sich im *Kinsei Nihon Kokumin-shi* (Teil: *Ieyasu jidai*) von TOKUTOMI Sohô viele Zitate aus dem *Sumpuki*. Auch SADLER, *The Maker of Modern Japan*, London 1937, bringt Stellen aus dem *Sumpuki* in Übersetzung (z. B. S. 357), entnimmt diese aber vermutlich einem der in der Bibliographie S. 410 genannten Werke, da das *Sumpuki* an keiner Stelle erwähnt wird. So muß sich das, was wir aus dem *Sumpuki* aus zweiter Hand erfahren, notwendig auf diejenigen Tagebuch-Eintragungen beschränken, die dem Autor für das Thema wichtig sind, das er im Augenblick behandelt. Welche geschichtlichen Tatsachen das *Sumpuki* sonst überliefert, bleibt verborgen.

Abgesehen davon, daß meine Übersetzung des *Sumpuki* noch weit von der Vollendung entfernt ist, kann schon aus räumlichen Gründen hier nur ein sehr

kleiner Teil des Tagebuchs wiedergegeben werden. Der zugrunde liegende Text ist in der Sammlung *Shiseki-zassan* enthalten, einer 1911/12 von der Kokusho-kankô-kai veranstalteten Ausgabe historischer Texte, und nimmt dort S. 215–319 des 2. Bandes ein. Außer einigen (nicht immer verlässlichen) *kaeri-ten* fehlen jegliche Hilfsmittel für die Lesung. Dieser Umstand erschwert die Übersetzung besonders hinsichtlich der unzähligen Personennamen. Nur bei den Stellen des Textes, die TOKUTOMI Sohô (s. o.) mit *furi-gana* versehen zitiert, ist eine Kontrolle der Lesung möglich. Für die nachstehende Übersetzung bestand diese Möglichkeit bei zwei oder drei Sätzen.

Die Übersetzung soll einen Einblick in das *Sumpuki* geben. Es kam mir nicht darauf an, wichtige Begebenheiten herauszuheben und anscheinend Unbedeutendes zu unterdrücken. Deshalb bringt die Übersetzung die Eintragungen der ersten dreieinhalb Monate (7. September bis 26. Dezember 1611) ungekürzt. Wir wollen die Nô-Aufführungen, den Besuch der Enkelin Ieyasu's, die Schießübungen, Bauten, Krankheiten in der Familie des Exshôgun, seine Reise zur Falkenjagd in das Kantô-Gebiet und alles Übrige miterleben und von den Geschenken erfahren, die die Daimyô dem Herrn des Landes so reichlich darbrachten.

Die Anmerkungen sind auf das Nötigste beschränkt. Insbesondere können nicht alle genannten Personen ausführlich beschrieben werden. Der Text scheint Fehler in der Namensschreibung zu enthalten; eine Aufklärung erfolgt, soweit es möglich ist.

„Keichô 16. Jahr Kanoto-I
8. Monat

1. Tag (7. September 1611).

Es regnete.

Von Kyôto traf ein Kurier ein und berichtete: am 27. Tage des vergangenen Monats seien – weil es ein Glückstag war – zur Stunde des Tigers die drei göttlichen Reichskleinodien in das *Naishidokoro* des provisorischen Palastes überführt worden. Zur selben Stunde habe S. Majestät seinen Wohnsitz in den provisorischen Palast verlegt. Darauf habe man begonnen, den alten Palast abzubauen. Die *Jigenin* in der Hauptstadt seien mit der Arbeit beauftragt worden. Itakura Iga no Kami Katsushige habe die Arbeiten geleitet. An die Mauern im Innern des Palastes habe man *Bushi* aus allen Provinzen zum Aufbau kommandiert. An dieser Baustelle hätten die *Bushi* und die *Shodaifu* eine Steinmauer von 6 *shaku* Höhe und 2 *chô* Umfang nach vier Seiten errichtet.

Heute begab sich der Ôgoshô in die Vorhalle hinaus; alle Angehörigen des Gefolges waren im Dienst.“

Der 27. Tag des vergangenen Monats war der 3. September 1611.

Stunde des Tigers: 4–6 Uhr morgens.

Drei Reichskleinodien: Spiegel, Schwert und Krummjuwelen.

Naishidokoro: Raum zur Aufbewahrung der kaiserlichen Insignien, der Reichskleinodien, im kaiserlichen Palast in der Hauptstadt Kyôto.

S. Majestät: Go-Mino-o Tennô.

Ein provisorischer Palast wurde während des Umbaus oder der baulichen Instandsetzung des Hauptpalastes bezogen.

Jigenin: Beamte mit einem niedrigeren Rang als dem 5. Sie hatten keinen Zutritt zum kaiserlichen Hof. Die Shodaifu waren Beamte im 5. Rang mit dem Titel *Kami*.

Ôgoshô: Tokugawa Ieyasu.

Der Bericht über den Abbruch des kaiserlichen Palastes in Kyôto ist auch im *Tokugawa-jikki* enthalten.

6 *shaku*: 1,80 m; 2 *chô*: 218 m.

„2. Tag (8. September 1611).

Der Saishô-Dono (Yoshitoshi), der Chûjô-Dono (Yorinobu) und der Shôshô-Dono (Tsurugimi) begaben sich zum Gartenhaus des Tôdô Izumi no Kami Takatora hinüber. Nach einem Essen wurden fünf Nô-Spiele aufgeführt. Minase Saishô Chikatomo (mit dem Mönchsnamen Issai) und Suzuki Kyûemon no Jô wirkten dabei mit, weil sie / mit dem Gastgeber / eng befreundet sind. Obwohl es diese Spiele schon früher gegeben hatte, nahmen sie heute besondere Freude daran. Danach wurden Ringkämpfe vorgeführt. Dabei trat ein muskulöser Mann auf, der fünfmal einen Sieg errang. Sodann wurde ein geschmackvoller Tanz gezeigt, über dreißig Pagen des Izumi no Kami hatten Brokatstücke zugeschnitten und mit Gold und Silber besetzt. Damit geschmückt führten sie den Tanz auf. Welch' einzigartiger Anblick! Honda Kôzuke no Suke Masazumi, Naruse Hayato no Kami Masanari, Nagai Ukon no Daibu Naokatsu, Murakoshi Mosuke Naoyoshi, Matsudaira Uemon no Suke Masahisa und Gotô Shôzaburô Mitsutsugu befanden sich im Gefolge und sahen auch zu. Als es ganz dunkel wurde, kehrte man zurück. Die Fürsten berichteten vor Sr. Hoheit über die Ereignisse des heutigen Tages. Der Ôgoshô war sehr erfreut darüber.“

Saishô-Dono, Chûjô-Dono und Shôshô-Dono sind Titel. Der Name Yoshitoshi ist offenbar unrichtig, es wird Yoshinao heißen müssen. Gemeint sind die drei jüngsten Söhne Ieyasu's, die die genannten Titel trugen: Yoshinao (geb. 1600), Yorinobu (geb. 1602) und Yorifusa (geb. 1603). Yorifusa trug in seiner Jugend den Namen Tsuru, daher Tsurugimi.

Tôdô Takatora: einer der bedeutendsten Daimyô dieser Zeit.

Daß hohe Würdenträger wie Minase und Suzuki als Schauspieler bei Nô-Aufführungen mitwirkten, war nicht ungewöhnlich. Ieyasu selbst hatte früher Nô-Rollen dargestellt, vgl. SADLER a. a. O., S. 142, 178, 368.

Die drei Fürsten: die drei Söhne Ieyasu's; S. Hoheit: Ieyasu.

„4. Tag (10. September 1611).

Andô Tsushima no Kami Shigemasa traf als Kurier des Shôgun aus Edo ein und berichtete, man habe es abgelehnt, den Nachlaß des Katô Higo no Kami Kiyomasa seinem Sohn Toranosuke zu übergeben. Darauf erhielt der Kurier den Befehl, daß der Nachlaß unter allen Umständen auszuhändigen sei. Alsdann brach der Kurier wieder nach Edo auf.“

Andô Shigemasa: wird wohl Shigenobu heißen müssen. Shigenobu war 1604 Tsushima no Kami geworden.

Katô Kiyomasa: 1559–1611, Heerführer unter Hideyoshi in Kyûshû und Korea.

Dieser Bericht ist ein Beispiel dafür, daß nicht der amtierende Shôgun Hidetada in Edo, sondern der Exshôgun Ieyasu von Sumpu aus die Entscheidungen traf, selbst in

einer scheinbar so unbedeutenden Angelegenheit wie dieser Nachlaßregelung. Toranosuke war der Jugendname des zu dieser Zeit etwa 14-jährigen Katô Tadahiro, von dem es heißt, daß er weder geistige noch kriegerische Fähigkeiten hatte, prunksüchtig war, Schmeichler und Frauen liebte, das Volk unterdrückte und sich Vergnügungen hingab. Später machte er sich strafbar und wurde 1623 nach Dewa verbannt, wo er 1653 starb.

„10. Tag (16. September 1611).

Es erging der Befehl, daß sich Itakura Uchi-no-Kashiwade no Kami Shigemasa als Kommissar für die Bauarbeiten am kaiserlichen Palast nach Kyôto begeben soll, weil er der Sohn des Shugo von Kyôto, Itakura Iga no Kami Katsushige, ist .

Gelegentlich eines Gesprächs wurde heute erzählt, daß es in Musashi einen Bediensteten namens Yura Shintarô gebe, einen Mann, der ganz schnell auf Händen und Füßen krieche und auch bei steilen und gefährlichen Bergen und Abhängen auf einer Strecke von etwa einer oder zwei Meilen einem galoppierenden Pferd an Geschwindigkeit nicht nachstehe. Der Ôgoshô gab Zweifeln Ausdruck und befahl, den Mann herbeizurufen, um ihn sich anzusehen. – Auch aus Kyôto wurde eine sehr merkwürdige Begebenheit erzählt: In einer rückwärtigen Straße von Ichijô habe ein Mann namens Chôan gelebt, der Amida angebetet habe. Wenige Tage nach seinem Tode seien bei Einbruch der Dunkelheit in seinem Hause einige Leute erschienen, die wie *Yamabushi* ausgesehen hätten. Als man sie näher anschauen wollen, seien sie plötzlich verschwunden. Jeden Abend habe sich dasselbe ereignet wie an diesem ersten. Der jüngere Bruder des Chôan habe ihnen das Handwerk legen wollen. Eines Nachts, als es völlig dunkel geworden sei, hätten sich einige Gleichgesinnte mit Waffen zusammengetan und nach den Erscheinungen ausgespäht. Da seien die den *Yamabushi* ähnlichen Gestalten zu wer weiß wieviel Hunderttausenden zum Vorschein gekommen und hätten das Haus gänzlich angefüllt. Den Bruder habe es gegraust, und er sei fortgelaufen. Am nächsten Tage sei er gestorben. Sein Weib, seine Kinder und die Dienerschaft hätten es nicht ertragen, länger in diesem Hause zu wohnen, und seien weggezogen. – Der Exshôgun sagte dazu: „Mir scheint, daß das ein Ort des Fuchses ist“.

Der erste Eintrag betrifft die Einsetzung eines Beauftragten Ieyasu's für die Bauarbeiten am kaiserlichen Palast, die Itakura Katsushige leitete (s. 7. September 1611). Katsushige's Titel *Shugo* bezeichnet das Amt des Kommandeurs von Schutztruppen in den einzelnen Provinzen, ist hier aber wohl in der Bedeutung *Shoshidai* (Statthalter des Shôgun) gemeint. Die Entsendung Shigemasa's zeigt das Bestreben des Exshôgun, durch einen eigenen Beauftragten die Aufsicht auszuüben.

Yamabushi: umherwandernde Priester, „Gebirgsschwärmer“ (GUNDERTS Übersetzung in *Japanische Religionsgeschichte*, 1943, S. 78).

Fuchs: im japanischen Aberglauben der Tierdämon, der Unheil bringt.

„12. Tag (18. September 1611).

Kanamori Izumo no Kami Masashige überbrachte die erste Drei-Sieben-Pflanze. Ihr Blatt ist wie eine drei und sieben, und wenn man an die illustrierten Musterbücher über die Arzteilung der Pflanzen denkt, so sehen die Blätter genau so aus / wie in der Natur /.“

Kanamori Masashige: es wird Yoshishige heißen müssen; über Kanamori Masashige ist nichts bekannt.

Drei-Sieben-Pflanze: *Sanshichisô*. Die Zeichen *sanshichi* im Text sind die für *Yamaurushi* (kleiner Lackbaum). *Sanshichi* wird auch mit den Zeichen für die Zahlen 3 und 7 geschrieben, und diese Pflanze ist hier gemeint (*gynura japonica*), wie die Beschreibung des Blattes ergibt. Das Blatt hat rechts und links der Rippe je drei Spitzen und am Ende der Rippe eine Spitze, zusammen also sieben Spitzen. Die Pflanze wurde für medizinische Zwecke oder als Zierpflanze gebraucht.

„13. Tag (19. September 1611).

Heute morgen begab sich der Exshôgun zum Sengen-Schrein hinaus. Dort gab er den Befehl zum Abfeuern von Gewehren. Zwei *chô* vom Ziel aufgestellt feuerte das Gefolge fünfmal auf das Ziel. Keiner traf es. Mittags erschienen Weihen und ließen sich auf dem Turm des Vordergebäudes nieder. S. Hoheit gab Befehl zu schießen. Dreimal feuerte man gemeinsam, und zwei Weihen fielen herunter. Einer Weihe wurde der Fuß zerschossen; sie flog davon. Die Entfernung / zwischen den Schützen und den Vögeln / betrug 50 *ken*.“

2 *chô*: 218 m. 50 *ken*: 90 m.

„14. Tag (20. September 1611).

In das neu erbaute Magazin wurden die *Omono* eingelagert.“

Omono: Ieyasu's Kleidung, Staatsgewänder, Waffen usw.

„16. Tag (22. September 1611).

Asano Uneme no Kami Naganori, Sugiwarara Hôki no Kami und Hashiba Mimasaka no Kami (Hori) trafen von Edo in der Residenz ein. Asano Danjô no Chû Nagamasa hatte Vermögen hinterlassen, das diese drei Männer zur Aufteilung erhielten. Der Uneme no Kami ist der zweite Sohn, die beiden anderen sind Schwiegersöhne des Danjô.

Heute begann der Abbruch der Empfangshalle des Palastes. Sie wird neu erbaut. Kuroyanagi Jugaku besorgt den Neubau.“

Asano Naganori: muß Asano Nagaakira heißen; so lautete der Name des zweiten Sohnes des Nagamasa. Nagamasa war am 19. Mai 1611 gestorben. Hashiba Mimasaka no Kami = Hori Chikayoshi.

Mit der Residenz ist Sumpu, die Residenz des Exshôgun gemeint. Der Umbau im Palast betrifft hier nicht die Arbeiten am Kaiserschloß in Kyôto (vgl. 7. September 1611), sondern eine bauliche Erneuerung im Schloß von Sumpu.

Kuroyanagi Jugaku: er scheint für Bauangelegenheiten zuständig gewesen zu sein (vgl. 27. Oktober 1611). Jugaku war später einer der wenigen Teilnehmer bei der ersten Bestattung Ieyasu's auf dem Kunôzan im Jahre 1616, vgl. SADLER a. a. O., S. v325. Näheres über ihn ist nicht bekannt.

„20. Tag (26. September 1611).

Der Shoshi von Nagasaki, Hasegawa Sahyôe Fujihiro, traf in Sumpu ein. Er berichtete, daß über achtzig Handelsschiffe aus den fremden Ländern der Südbarbaren in Japan angekommen seien und bereitwillig Handel getrieben hätten. Der Bericht fand das Wohlgefallen des Exshôgun.“

Shoshi: Chef des *Saburai-dokoro*, zu dieser Zeit eine Polizeibehörde. Hasegawa Fujihiro war seit 1606 *Bugyô* (Präfekt) von Nagasaki. Dieses Amt soll wohl mit *Shoshi* bezeichnet werden.

Südbarbaren: Bezeichnung für Portugiesen, Spanier, Holländer und andere Fremde, die aus südlichen Gegenden nach Japan kamen.

Der Bericht des Fujihiro bezieht sich auf einen längeren Zeitraum, da es ausgeschlossen erscheint, daß achtzig und mehr Schiffe zur selben Zeit in Nagasaki gelegen haben. Zu Ieyasu's Politik gehörte die Förderung des Handelsverkehrs mit fremden Ländern, daher ist seine Freude über den lebhaften Schiffsverkehr in Nagasaki verständlich.

„22. Tag (28. September 1611).

Mogami Dewa no Kami Yoshiaki brachte die ersten Sibiriengänse. Er wurde darauf in den inneren Palast gebeten.“

Sibiriengans: *Hishikui*, *anser fabalis serrirostris Swinhoe*. Eine schwarz gefleckte Gans, die in Ostsibirien brütet und im Herbst nach der Mandschurei, China und Japan wandert.

„23. Tag (29. September 1611).

Bei einbrechender Nacht trat Arima Shuri no Daibu vor S. Hoheit und überreichte zwanzig *Makimono*. Gleichzeitig brachte der Saemon no Suke fünfzig Silberstücke dar.“

Arima Shuri no Daibu: Arima Harunobu. Mit dem Saemon no Suke ist wahrscheinlich sein zweiter Sohn Naozumi gemeint.

Makimono: Bild- oder Schriftrollen.

„24. Tag (30. September 1611).

Der Sohn des Katô Higo no Kami Kiyomasa, Toranosuke, erschien vor Sr. Hoheit und überreichte fünfzig Goldstücke und hundert Silberstücke. Dann fand ein Bankett bei dem Chûjô-Dono statt. Toranosuke war in den letzten Jahren als Geisel in Edo gewesen; weil aber der Higo no Kami nun gestorben war, kehrte er in seine Heimat zurück.

Nagaoka Etchû no Kami Tadaoki überbrachte Elefantenzähne, weiße Seide, Pfauen und Leoparden (Siam hatte nämlich ein Handelsschiff geschickt).“

Vgl. 10. September 1611. Toranosuke hatte inzwischen den Nachlaß seines Vaters erhalten und brachte dem Exshôgun nun einen Tribut, wie das *Sumpuki* es auch nach dem Tode anderer Würdenträger berichtet. Daß Toranosuke zu Lebzeiten seines Vaters in Edo, dem Sitz des Shôgun, hatte leben müssen, beruhte auf der Bestimmung, nach der die Frauen und Kinder eines Daimyô in Edo zu wohnen hatten.

Chûjô-Dono: Tokugawa Yorinobu, zweitjüngster Sohn Ieyasu's.

Nagaoka Etchû no Kami: Hosokawa Tadaoki.

„25. Tag (1. Oktober 1611).

Leute aus Kôrai brachten je einen Sack. Alle Ärzte erhielten daraus.

Am vergangenen 13. Tag war in Aizu ein großes Erdbeben. Unterhalb der steinernen Burgmauern des Schlosses des Gamô Hida no Kami Hide-yuki ist alles durch das Erdbeben zerstört worden.“

Kôrai: der koreanische Staat Koma. Die Säcke enthielten wahrscheinlich medizinische Pflanzen.

Der 13. Tag war der 19. September 1611.

Aizu: die Gegend um die heutige Stadt Wakamatsu im Fukushima-Ken. Dort war Gamô Hideyuki Lehensherr.

„26. Tag (2. Oktober 1611).

In den Privatgemächern des Exshôgun wurde „göttliche Salbe“ angerührt.“

Göttliche Salbe: *Shimmyô-Kôyaku*. *Shimmyô-Gan* = „göttliche Pillen“ war der Name einer Patentmedizin in der Edo-Zeit. Das Rezept war in der Familie des Hiroya Yoshisuke von Sagami-Kanagawa überliefert. Anwendung: Beruhigungsmittel. *Shimmyô-Kôyaku* muß eine an *Shimmyô-Gan* angelehnte Bezeichnung einer Medizin sein, und zwar wohl in Form einer Salbe; vielleicht ein blutstillendes Mittel? Ieyasu war ein Freund von Medizinen und hatte immer einen wohlgefüllten Medizinschrank in der Nähe (s. SADLER a. a. O., S. 320, Fußnote).

„9. Monat.

1. Tag (6. Oktober 1611).

Während alle in der Residenz befindlichen *Bushi* ihren Dienst versahen, trat der Priester Konchiin Süden vor S. Hoheit. Er wurde neben ihm befohlen, und es kam zu einer Unterhaltung.“

Konchiin Süden: 1569–1633. Abt des Nanzenji in Kyôto, Sekretär des Bakufu für auswärtige Angelegenheiten.

„3. Tag (8. Oktober 1611).

Sakuma Kawachi no Kami traf aus Nagoya (in der Provinz Owari) ein und überreichte eine Bauzeichnung.“

Die Bauzeichnung bezog sich auf das Schloß von Nagoya, dessen Erbauung Ieyasu kurz zuvor befohlen hatte.

„5. Tag (10. Oktober 1611).

Alle Daimyo der Provinzen überreichten ein Festkleid für den 9. Tag des 9. Monats.“

9. Tag des 9. Monats (*Chôyô*): der Tag des Chrysanthemumfestes. Die Gabe war für Ieyasu bestimmt.

„9. Tag (14. Oktober 1611).

Obwohl alle Gefolgsleute zum Dienst erschienen waren, verließ der Exshôgun nicht den Palast, weil in der Vorhalle Reparaturen ausgeführt wurden.“

Über den Verlauf des Chrysanthemumfestes wird nichts berichtet. Die Mitteilung, daß sich das ganze Gefolge Ieyasu's zu den Feierlichkeiten eingefunden hatte, Ieyasu aber seine Räume wegen der Bauarbeiten an der Vorhalle nicht verließ, gibt wohl nicht den wahren Grund für den Ausfall des Festes an: so mangelhaft, daß eine Festlichkeit für den Hof ausfallen mußte, weil ein Teil des Palastes repariert wurde, dürfte die Hofhaltung in Sumpu nicht organisiert gewesen sein. Wahrscheinlich war Ieyasu schon krank (s. den nächsten Tag).

„10. Tag (15. Oktober 1611).

Heute nacht ab Mitternacht war Sr. Hoheit unwohl. Am Morgen wurde ihm der Puls gefühlt. Weil Sôtetsu Hôin so spät kam, verdüsterte sich die Miene Sr. Hoheit.“

Sôtetsu: Katayama Sôtetsu, Leibarzt Ieyasu's. Er erhielt 1606 den Titel Hôin. Gestorben 1622 im Alter von 50 Jahren.

„11. Tag (16. Oktober 1611).

Die Prinzessin von Edo traf in der Residenz ein. Doi Ôi no Suke Toshikatsu befand sich in ihrer Begleitung. Die Prinzessin ist auf der Reise, um ihre Hochzeit mit dem Shôshô-Dono von Echizen (Tadanao) zu begehen.“

Die „Prinzessin“ war die 11jährige Tochter des Shôgun Tokugawa Hidetada. Sie war am 10. Oktober von Edo aufgebrochen, um am 2. November 1611 in Echizen den Sohn des verstorbenen Hideyasu von Echizen zu heiraten. Hideyasu war der zweite Sohn Ieyasu's. Er begründete die Familie Matsudaira von Echizen und starb 1607. Sein Sohn Matsudaira Tadanao war hiernach der Vetter der „Prinzessin“, die er heiratete. Shôshô war sein derzeitiger Titel.

Doi Toshikatsu: 1573–1644, ein Vetter Ieyasu's. Er wurde später Rôjû und 1638 Tairô.

„14. Tag (19. Oktober 1611).

Gotô Shôzaburô berichtete, daß Hino Dainagon, der als Mönch den Namen Yuishin trug, in der Residenz eingetroffen sei.

Morgen wird die Prinzessin als Zuschauerin erscheinen: im San no Maru des Schlosses soll eine Nô-Vorstellung stattfinden. Hierfür führte Fukuami eine Anweisung bezüglich des Ehrensitzes aus. Im vergangenen Herbst, als der König von Ryûkyû in die Residenz gekommen war, hatte die Form dieses Sitzes Sr. Hoheit nicht gefallen, und es hatte ein böses Gesicht gegeben. Heute erst verzieh der Exshôgun es.

Mit der Herstellung des Speiseraumes kam man zu Ende. Heute abend aß S. Hoheit zum ersten Male darin.“

Hino: Dainagon ist sein Titel. Das *Jitsumyô* dieses Hino war Terusuke. Er war in der Poetik bewandert und verstand sich auf die Teezeremonie. Gestorben 1623 im Alter von 69 Jahren.

San no Maru: Außengebäude des Schlosses.

Die Nô-Vorstellung sollte schon am 13. Tage stattfinden, wie das *Tôdaiki* zu Keichô 16/9/15 berichtet. Da die Prinzessin aber an einem starken Husten litt, von dem zu dieser Zeit Hoch und Niedrig in allen Provinzen befallen waren, wurde die Aufführung verschoben.

Fukuami: über ihn ist nichts zu finden. Er scheint ein Kunsthandwerker gewesen zu sein, der den Ehrensitz hergestellt hatte.

König von Ryûkyû: über seinen Besuch im Jahre 1610 in Sumpu vgl. SADLER a. a. O., S. 246f. Dem König war damals eine Vorstellung geboten worden, und hierfür hatte Fukuami wohl den Ehrensitz angefertigt, der dem Exshôgun dann nicht zugesagt hatte.

„15. Tag (20. Oktober 1611).

Die Nô-Aufführung fand statt. Der Chûjô-Dono wirkte in zwei Nô-Stücken mit; der Saishô-Dono spielte in einem Stück die Handtrommel. Außerdem nahmen Shimotsuma Shôshin Hôin und Komparu Dayû gemeinsam teil. Im Kyôgen-Spiel taten sich Sagi Niemon, Jinroku und Yôemon hervor. Die Prinzessin gewährte Komparu Dayû zehntausend Kupfermünzen und zwei Übergewänder. Doi Ôi no Suke überreichte diese Geschenke.

Heute morgen empfing der Exshôgun im Ni no Maru einen Mann aus Luzon. Dieser überbrachte Wein, europäisches Wachs und Bildrollen.“

Shimotsuma Shôshin Hôin muß ein damals viel beschäftigter Schauspieler gewesen sein, der uns im *Sumpuki* noch häufig begegnet. Über ihn ist nichts zu finden.

Komparu Dayû: derzeitiges Haupt der Schauspieler-Familie Komparu.

Sagi: Schauspieler-Familie, die das Kyôgen-Spiel pflegte.

Ni no Maru: „der zweite Ring“, Teil des Schlosses zwischen dem Hommaru (die im Zentrum liegenden Gebäude, Wohnsitz des Schloßherrn) und dem San no Maru.

„16. Tag (21. Oktober 1611).

Yoshida Shinryûin Bonshun überbrachte eine Rolle mit der Stammtafel der Tô-Sippe.“

Bonshun: ein Priester, der Ieyasu in Shintô-Fragen beriet.

Tô-Sippe: Tô ist eine Abkürzung für Fujiwara.

„17. Tag (22. Oktober 1611).

In Gegenwart Sr. Hoheit unterhielt man sich über die Halle des Großen Buddha: als ein Dachbalken zu schwer zu bewegen war, war Nakai Yamato no Kami Masatsugu auf eine Leiter gestiegen und hatte ihn mit einer Winde heraufgebracht.

Als die Lampen angezündet waren, machten Doi Ôi no Suke, Watanabe Yamashiro no Kami, Hasegawa Chikugo no Kami und ihre Samurai der Prinzessin in dem Gartenhaus des Honda Kôzuke no Suke Masazumi ihre Aufwartung. Sie wurden zu einem Bankett eingeladen.“

Auf welche Halle des Großen Buddha sich die erwähnten Bauarbeiten beziehen, ist nicht klar.

„18. Tag (23. Oktober 1611).

Die Prinzessin geruhte, nach Echizen aufzubrechen.

Die letzten zwei, drei Tage war der Saishô-Dono erkältet. Die Ärzte befanden sich alle im Palast, und so war in der vorletzten Nacht Sôtetsu Hôin gerufen worden. Dieser hatte ihn Zinnoberpillen schlucken lassen, und das Fieber ist nun gewichen.“

Das Tôdaiki berichtet, daß die Prinzessin schon zwei Tage früher von Sumpu hätte abreisen sollen, wegen ihres Hustens die Reise aber noch nicht hätte antreten können. Zinnoberpillen: *Shisetsu (-tan)*. Das Wort wird mit den Zeichen *murasaki yuki* („Purpurschnee“) geschrieben. Es handelt sich um eine alte Medizin in Salben- oder Pillenform (*tanyaku*). *Tan* bedeutet auch „Lebenselixier“, eine Mixtur gegen das Altern und Sterben.

„19. Tag (24. Oktober 1611).

Matsudaira Mutsu no Kami Masamune überbrachte einen Hühnerhabicht.

Asano Kii no Kami Yoshinaga überreichte als Hinterlassenschaft des verstorbenen Danjô ein Schwert von Nagamitsu und ein Teegefäß aus Satsuma.

S. Hoheit vernahm, daß Kitain aus Nara am folgenden Tage in die Hauptstadt gehen wolle, und schenkte ihm zwei Gewänder und zwanzig Silberstücke.

Der Exshôgun befahl Dôshun, das *Kemmu-Shikimoku* vorzulesen, und erörterte mit ihm dessen Vorzüge und Mängel.

Yamagata Suruga no Kami Iechika (Mogami) überbrachte einen Hühnerhabicht.“

Asano Yoshinaga: ältester Sohn des Asano Nagamasa und Bruder des Nagaakira. über den Tod des Danjō hatte das *Sumpuki* schon unter dem 22. September 1611 berichtet (siehe dort). Daß dem Exshōgun aus den Nachlässen hoher Würdenträger ein Tribut gegeben wurde, lesen wir im *Sumpuki* z.B. auch am 30. September und 27. Oktober 1611.

Nagamitsu: berühmter Schwertschmied aus Bizen.

Satsuma: Provinz auf Kyūshū. Im Text steht als Herkunftsbezeichnung Chinzei, d.h. Kyūshū. Dort befand sich in Satsuma eine berühmte Töpferei, die hier sicherlich gemeint ist.

Kitain: der Tendai-Priester Tenkai, hier benannt nach seinem Tempel in Kawagoe. Welche Beziehungen Tenkai's zu Nara bestanden, ist mir nicht bekannt.

Dōshun: Hayashi Razan, s. Einleitung.

Kemmu-Shikimoku: eine 1336 von dem Priester ZE'EN u. A. verfaßte Schrift über die Regeln für die Angehörigen des Kriegeradels in siebzehn Punkten. Yamagata Iechika: Yamagata bezeichnet den Herrschaftsbereich dieses Daimyō. Sein Familienname war Mogami.

„20. Tag (25. Oktober 1611).

Von Edo traf als Abgesandter Inoue Hankurō Masanari in Sumpu ein. Er brachte rohe Lachse dar, die dann zum Essen bereitet wurden. Dem Hankurō wurde aufgetragen, / in Edo / zu berichten, daß der Exshōgun sich am 6. Tage des nächsten Monats auf die Falkenjagd begeben werde.

S. Hoheit nahm einen Wandschirm mit einer Karte der Welt der Südbarbaren in Augenschein, und es kam zu Instruktionen über die fremden Länder. Goto Shōzaburō und Hasegawa Sahyōe waren zugegen.“

Ieyasu's Reise zur Falkenjagd sollte in die Provinz Musashi und nach Edo führen; der Bericht über diese Reise folgt unten.

Goto Shōzaburō hatte kaufmännische Erfahrungen im Überseehandel; Hasegawa Sahyōe war Präfekt der Hafenstadt Nagasaki, wo viele Schiffe aus der „Welt der Südbarbaren“ Handel trieben. Diese beiden Männer waren daher in der Lage, Ieyasu über die „Welt der Südbarbaren“ zu unterrichten.

„22. Tag (27. Oktober 1611).

Mizuno Tsushima no Kami hatte im Lande Tōtōmi einen Wanderfalken gefunden und ihn Sr. Hoheit dargebracht. Diesem gefiel er aber nicht, und so wurde der Falke zurückgegeben. Damit wurde Tsurugimi von Sr. Hoheit beauftragt.

Heute nahm Naitō Shume ein 13 *ken* langes Stück purpurnen Wolltuches aus dem Magazin. Es soll zu einem Mantel für S. Hoheit bei der Falkenjagd zugeschnitten werden. – Im Ostmeer liegt das Land Novispania. Mit diesem Land hatte seit den ältesten Zeiten noch kein Verkehr bestanden. Im vergangenen Jahr war Tanaka Katsusuke, ein Mann aus Kyōto, für Goto Shōzaburō zur Fahrt über das Meer aufgebrochen. Diesen Sommer war er nach Japan zurückgekehrt. Er hatte vielerlei Wollstoffe und Wein mitgebracht. Der oben erwähnte purpurne Stoff war ein Stück davon; er hatte einen 8–9000 Meilen langen Weg über das Meer zurückgelegt.

Seyakuin Sôhaku Hôin traf aus Kyôto ein und wurde vor S. Hoheit befohlen. Auch mit Yoan Hôin führte S. Hoheit ein Gespräch über Botanik.

Als Hinterlassenschaft des Horio Tatehaki Yoshiharu brachte man hundert Goldstücke und ein *Matsubo*. Honda Kôzuke no Suke Masazumi berichtete darüber.

Heute erging der Befehl an Kuroyanagi Jugaku, die Brücke bei Ejiri in Suruga neu zu erbauen.“

Tsurugimi: Ieyasu's jüngster Sohn, damals acht Jahre alt.

13 *ken*: 1 *ken* = 1,82 m.

Seyakuin: eine Arzt-Familie. Auch Yoan Hôin war Arzt. Das Gespräch mit den Ärzten dürfte vornehmlich Heilpflanzen zum Gegenstand gehabt haben.

Horio Yoshiharu war Keichô 16/6/17, also vor etwa drei Monaten, gestorben.

Matsubo: ein Gefäß zur Aufbewahrung von Teeblättern, die man zur Bereitung von Pulvertee verwendet.

Ejiri: Ort nahe Shimizu. Durch Ejiri führte der Tôkaidô, der Sumpu mit Edo verband, daher war die gute Beschaffenheit der Brücke sehr wichtig.

„23. Tag (28. Oktober 1611).

Honda Sado no Kami Masanobu überbrachte Lachse.

Es wurde bekannt gemacht, daß S. Hoheit sich am kommenden 27. Tag zum Gartenhaus des Tôdô Izumi no Kami begeben würde.“

Honda Masanobu: 1538–1618. Vater des Masazumi. Masanobu war der engste Berater Ieyasu's gewesen und von diesem bei der Übergabe des Shôgunats an Hidetada als Sekretär des Bakufu nach Edo geschickt worden. Dort übte er als Vertrauter Ieyasu's eine Aufsicht über die Regierungstätigkeit Hidetada's aus: Masanobu wird im *Sum-puki* (Keichô 16/10/9) als „*Bakufu no Go-Kôken*“ = wörtlich „Vormund der Regierung“ bezeichnet.

Tôdô Izumi no Kami: Tôdô Takatora. Am 27. Tag sollten in seinem Hause wieder Nô-Spiele stattfinden.

„24. Tag (29. Oktober 1611).

Heute morgen wurde in der Umgebung der Residenz die erste Falkenjagd abgehalten (weil es der Tag des Affen war). S. Hoheit erbeutete vier Wildenten. Diese wurden dann zur Mahlzeit bereitet und dem unmittelbaren Gefolge Sr. Hoheit überlassen.“

„25. Tag (30. Oktober 1611).

Itakura Iga no Kami überbrachte von Kyôto einen Korb mit Kiefernpilzen und zwei Körbe mit roten Dattelpflaumen.

Da übermorgen im Gartenhaus des Tôdô Izumi no Kami eine Nô-Vorstellung stattfinden soll, wurden Nagai Ukon Weisungen wegen der Gestaltung des Programms erteilt. Gotô Shôzaburô meldete daraufhin, daß Tôdô Izumi no Kami sich gerade in der Vorhalle aufhalte. Da befahl S. Hoheit ihn zu sich und bestimmte den Ablauf der Veranstaltung.

Zum Essen wurde das Gefolge wiederum mit einem rohen Lachs bedacht.“

Kiefernpilz: *armillaria matsutake*, eßbarer Pilz, der in Kiefernwäldern wächst.

Rote Dattelpflaume: Persimone, Frucht des Kaki-Baumes.

„26. Tag (31. Oktober 1611).

Die Samurai aus dem Gefolge des Chûjô-Dono sollen Lehen erhalten. Das hatte S. Hoheit schon seit langem angeordnet. Daher nahmen sich Andô Tatehaki Naotsugu, Mizuno Tsushima no Kami und Hikosaka Kyûei no Jô Mitsumasa die Lehensregister der Provinz Tôtômi vor und teilten das Land in Gegenwart Sr. Hoheit auf.

Môri Chûnagon Terumoto mit dem Mönchsnamen Sôzui überbrachte fünf Körbe mit Birnen. Ôkubo Sagami no Kami Tadachika bot frische und getrocknete Lachse dar. Der Daikan von Tajima, Mamiya Shinzaemon, brachte drei Kästen mit Bergpfeffer aus Asakura.“

„27. Tag (1. November 1611).

Zur Stunde des Drachens begab S. Hoheit sich zum Gartenhaus des Tôdô Izumi no Kami. Der Saishô-Dono und der Chûjô-Dono begleiteten ihn. Das Gefolge bestand aus

Honda Kôzuke no Suke

Andô Tatehaki

Naruse Hayato no Kami

Murakoshi Mosuke

Nagai Ukon

Matsudaira Uemon no Suke

Mizuno Tsushima no Kami

Nishio Tango no Kami

Takekoshi Yamashiro no Kami

Akimoto Tajima no Kami Yasukatsu

Itakura Naizen no Kami

Goto Shôzaburô

Hasegawa Sahyôe

Asai Shichihei

Ôoka Heizô

Sakuma Iyo no Kami Yorikatsu, ein Page aus dem unmittelbaren Gefolge

Sr. Hoheit

Hineno Sakyô no Suke

Kôriki Kawachi no Kami

Kitami Chôgorô

Nojiri Bannosuke

und außer diesen noch fünfzig bis sechzig Begleitern, den Ärzten Seyakuin Sôhaku Hôin, Yoan Hôin und Sôtetsu, und außerdem unzählbaren Gefolgsleuten.

Nach dem Essen wurden folgende Nô-Spiele dargeboten:

1. Takasago (Komparu Dayû)
2. Kiyotsune (Pagen des Sakyô und Izumi)
3. Kakitsubata (Shôshin Hôin)
4. Uneme (Komparu)
5. Momijigari (Shôshin)
6. Yuya (Sakyô)

7. Shôkun (Shôshin)
8. Tanikô (Komparu)
9. Kureha (Komparu).

Die große Trommel spielten Mimashi Yajirô, Okura Sukemitsu und Ueta Masashirô, die kleine Trommel Okura Rokuzô, Kô Seigoro, Kanze Shinkurô. Die kleine Trommel in „Kakitsubata“ spielte der Saishô-Dono. Die Kyôgen-Spieler waren Sagi Niemon, Yôemon und Jinroku.

Heute trat Hino Dainagon mit dem Mönchsnamen Yuishin ankündigend vor S. Hoheit und sprach: „J e t z t kommt ein Nô-Spiel! Das mü ß t Ihr sehen!“ Dann erschienen der Oberpriester des Enkôji und der Oberpriester des Konchiin; sie riefen Shôshin Hôin und Ôkura Dôï herzu und führten auf Aufforderung Sr. Hoheit den traditionellen *Rappu* vor.

Um die Mittagszeit wurde Reiskuchen angeboten, und als es Abend wurde, gab es ein kleines Essen. Die beiden Priester Hino Yuishin und Minase Issai nahmen als *Oshôban* teil.

Zur Stunde des Affen brach S. Hoheit auf. Hierbei ließ er Shimotsuma Shôshin Hôin durch Sakuma Iyo no Kami Yorikatsu ausrichten, daß die heutige Nô-Veranstaltung ihm gefallen habe.“

Stunde des Drachens: 8–10 Uhr; Stunde des Affen: 16–18 Uhr.

Nô-Spiele: die Namen in Klammern hinter den Namen der Stücke bezeichnen den Hauptdarsteller.

Oberpriester des Enkôji: Genko.

Oberpriester des Konchiin: Süden.

Ôkura Dôï: ein Schauspieler.

Rappu: ein Tanz chinesischen Ursprungs, den Höflinge bei Nô-Veranstaltungen aufzuführen pflegten.

Oshôban: sie hatten Ieyasu zur Entlastung des Gastgebers zu unterhalten.

„28. Tag (2. November 1611).

Tôdô Izumi no Kami gab ein Nachfest. Heute wurden elf Nô-Spiele aufgeführt. Alle Samurai waren versammelt. Auf der Bühne waren 20000 Kupfermünzen angehäuft. Ferner erhielt Komparu Dayû zehn Silberstücke und eine Garnitur Gewänder.

Zur Mittagszeit standen Honda Kôzuke no Suke, Andô Tatehaki und Naruse Hayato no Kami von ihren Plätzen auf und begaben sich auf das Schloß. Gestern abend waren Abgesandte des Shôgun eingetroffen, und nun trat man gemeinsam vor S. Hoheit. Dieser sagte, sie sollten sich die Nô-Vorstellung ansehen, und so gingen sie wieder zum Gartenhaus des Izumi no Kami.

Matsudaira Uemon no Suke, Goto Shôzaburô und Hasegawa Sahyôe weilten bei Sr. Hoheit.“

Die Kupfermünzen auf der Bühne stellten die Entlohnung der Schauspieler dar. Komparu Dayû als Hauptdarsteller bekam eine Sondergage.

Abgesandte des Shôgun: wer diese waren, sagt der Text nicht. Nach der Konstruktion des japanischen Satzes müßten es Honda, Andô und Naruse gewesen sein. Das erscheint nicht möglich, da alle drei schon unter den Gefolgsleuten des Vortages genannt werden und Andô Tatehaki zwei Tage zuvor an der Lehensverteilung mitgewirkt hatte. Daher bleibt diese Stelle unklar.

„29. Tag (3. November 1611).

Môri Sanjirô (der später Hyûga no Kami wird) trat vor S. Hoheit und überbrachte hundert Silberstücke. Fukuhara Echigo no Kami sandte zehn Satteldecken; Honda Kôzuke no Suke teilte dies mit. Sanjirô ist der Sohn des Sôzui und der jüngere Bruder des Nagato no Kami. Der Nagato no Kami befindet sich gegenwärtig in Edo; Sanjirô begibt sich auch wieder nach Edo. Fukuhara ist der Vormund des Jinnosuke.

Kamei Musashi no Kami trat vor S. Hoheit und brachte hundert Silberstücke und ein Gewehr dar. Das teilten Honda Kôzuke no Suke und Naruse Hayato no Kami mit.

Matsudaira Mutsu no Kami Masamune überbrachte zehn Lachse.“

Môri Sanjirô: Môri Naritaka, damals acht Jahre alt.

Sôzui: Môri Terumoto.

Vormund: *Kaishaku*. Das Wort bedeutet auch: Kopfabschläger beim Seppuku. Da nicht bekannt ist, wen der Text mit Jinnosuke meint, muß offen bleiben, ob „Vormund“ hier die richtige Übersetzung von „*Kaishaku*“ ist.

„Letzter Tag (4. November 1611).

Heute morgen wurde Tôdô Izumi no Kami in das Gartenhaus des Chûjô-Dono im Ni no Maru eingeladen; dort gab es ein Bankett. Der Saishô-Dono kam dann auch herüber.“

„10. Monat.

1. Tag (5. November 1611). Schönes Wetter.

Wie gewöhnlich waren alle Samurai im Dienst. Weil der Umbau der Vorhalle endlich fertig geworden ist, begab sich der Exshôgun hinaus.

Yamashina Shôshô Tokio, Funabashi Shikibu-Shô Hidetaka und Reizei Jijû Tamemitsu trafen aus Kyôto in Sumpu ein. Dann überreichte Hidekata, vor S. Hoheit tretend, zwei Wandschirme mit den abgekürzten Stammtafeln aller Familien.

Danach begaben sich Funabashi Shikibu-Shô und Shimotsuma Shôshin Hôin vor S. Hoheit; Komparu und seine Leute wurden an eine Barriere gerufen. Shôshin Hôin erhielt ein Pferd, Komparu Dayû dreißig Silberstücke und eine Garnitur Gewänder. Außerdem bekamen über sechzig Beteiligte je ein Gewand als Belohnung. Mizui Ukon teilte dies aus. Shôshin bricht morgen nach Edo auf; auch Komparu und seine Leute reisen nach Edo.

Heute befanden sich Hino Yuishin, Funabashi Shikibu-Shô, Enkôji und Konchiin bei Sr. Hoheit; man unterhielt sich über die *Innai* von Kyôto sowie Japan und China in alter und neuer Zeit.

Tôdô Izumi no Kami erhielt den Befehl, morgen in die Provinz Higo zu reisen, um dem jungen Sohn des Higo no Kami Ermahnungen zu geben.

Ein Einwohner von Tôtomi, Ichino, brachte Ingwerpflanzen. Darauf wurde er vor S. Hoheit befohlen. Zusammen mit dem Pferdemeister der Stallungen, Suwabe Sôemon no Jô, fand ein Gespräch über Pferdezucht statt; Ichino ist ein Pferdekennner.

Von Kyôto kam Hon'imbô Sansa. Dieser ist augenblicklich ein berühmter Go-Spieler.“

Enkôji und Konchiin: Die Tempelnamen stehen für die Oberpriester dieser Tempel, Genko und Süden.

Innai: Eine Gruppe von Ausgestoßenen (*Eta*), die meist in Tempeln hauste und davon lebte, daß sie schmutzige Örtlichkeiten wie Müllplätze, Abtritte und dgl. gewerbsmäßig reinigte. Daß Ieyasu sich mit ihnen befaßte, geht auch aus seinem „Testament“ hervor: „Außer den vier Volksklassen gibt es *Eta* ..., Leute, von denen man nicht spricht, denen aber Lebensunterhalt gewährt und Güte gezeigt werden muß“, vgl. SADLER a. a. O., S.392.

Sohn des Higo no Kami: Katô Toranosuke, s. Anm. zum 10. September 1611.

Das *Todaiki* erwähnt zu Keichô 16/10/16, daß Tôdô Izumi no Kami als Okime („Aufpasser“) entsandt wurde und am 20. November 1611 von dem Hafen Tsu in Ise aus die Überfahrt nach Higo in Kyûshû antrat.

Go: japanisches Brettspiel.

„2. Tag (6. November 1611).

Heute abend wurden Hino Yuishin, Yamashina Shôshô, Funabashi Shikibu, Reizei Jijû und die beiden Priester in der Vorhalle mit einem Essen bewirtet. Nach dem Tee erschien S. Hoheit. Zu dieser Zeit brachte Yamaoka Shuri hundert Silberstücke dar, und Yamaoka Shintarô überreichte zwei Übergewänder. Das teilten Honda Kôzuke no Suke und Nagai Ukon mit.

Als Hinterlassenschaft des Bischofs Sairakuin der Tendai-Sekte brachte Iwamoto-Bô sechzig Rollen des *Sandaibu*. Darauf kam es bei Sr. Hoheit zu einer Unterhaltung über Fragen der Tendai-Lehre.

Gotô Shôjô erhielt heute einige Hühnerhabichte.“

Sandaibu: Lehrschrift der Tendai-Sekte in drei Teilen: *Hokke-Gengi*, *Hokke-Mongu* und *Maka-Shikan* (vgl. hierzu GUNDERT, *Japanische Religionsgeschichte*, 1943, S.60). Verfasser des *Sandaibu*: Tendai-Daishi (Chigi, chin.: Chih-I, Gründer der chinesischen Tendai-Schule).

Gotô Shôjô: Gotô Mitsue, ein Goldschmied.

„3. Tag (7. November 1611).

Als Wert der Reisabgabe der Statthalter verschiedener Bezirke lagerte Matsudaira Uemon no Suke 19000 *ryô* Gold in die Schatzkammer im Schloßturm ein.

An den König von Luzon wurden ein Brief sowie ein *Koshigatana* und ein *Wakigatana* als Freundschaftsgeschenke gesandt; Hasegawa Sahyôe besorgte das.“

Statthalter: *Daikan*; Statthalter des Shôgun in Gebieten, die ihm direkt unterstanden.

Ryô: alte Geldeinheit.

Matsudaira Uemon no Suke: Matsudaira Masatsuna.

Koshigatana und *Wakigatana*: kurze Schwerter.

Der Brief nach Luzon ist im *Tsûkô-Ichiran*, Bd.4, Kap. 180, unter dem Datum Keichô 16/10/4 – also einen Tag später – mitgeteilt.

„4. Tag (8. November 1611).

Im Hinblick auf die Falkenjagd kamen Hikomutsu und Monkurô und außerdem einige Begleiter aus dem Kantô-Gebiet. Sie berichteten, daß dieses Jahr die Wildgänse, Wildenten und anderen Vögel sehr zahlreich seien.

Nakai Yamato no Kami kam aus Kyôto; er wurde zu S. Hoheit befohlen. Vor einigen Tagen hatte der Exshôgun die Reihenfolge der Erneuerungsarbeiten unterhalb der Vorhalle bestimmt. Bei der Gelegenheit berichtete der Yamato no Kami, daß man die Dachbalken der Halle des Großen Buddha leicht anheben könne. Darüber war S. Hoheit froh.

Heute wurden vom Shôgun rohe Lachse geschickt.

Katagiri Shuzen no Kami überbrachte drei Gewänder und zweihundert Bogen Packpapier. Das dient wie gewöhnlich als Material bei der Falkenjagd.

Ikoma Sanuki no Kami Masatoshi überreichte hundert Stücke purpurn gefärbtes Leder.“

Nakai Yamato no Kami: vielleicht Nakai Masatsugu, Ieyasu's „chief architect“? (Vgl. SADLER a. a. O., S.280).

Katagiri Shuzen no Kami: Katagiri Sadataka.

„5. Tag (9. November 1611).

Naruse Bungo no Kami traf als Abgesandter des Shôgun ein.“

Naruse Bungo no Kami: Naruse Masatake. Er sollte Ieyasu auf der Reise zur Falkenjagd nach Musashi begleiten.

„6. Tag (10. November 1611).

Zur Stunde der Schlange geruhte S. Hoheit, zur Falkenjagd in das Kantô-Gebiet aufzubrechen. Mit ihm zogen Honda Kôzuke no Suke, Andô Tatehaki, Naruse Hayato no Kami, Murakoshi Mosuke, Matsudaira Uemon no Suke, Gotô Shôzaburô und außer diesen unzähliges Gefolge.

Heute wurden Hino Yuishin 50 *koku* Reis geschickt, und Minase Issai erhielt 80 *koku*. Yamashina Tokio, Funabashi Hidekata und Reizei Tamemitsu wurden jeder mit einem Goldstück und zwei Gewändern bedacht.

Der Maler Karino wurde beauftragt, neue Bilder des kaiserlichen Palastes und des Großen Schreins von Japan anzufertigen. Er dürfe diese Bilder in der Vorhalle malen, ordnete S. Hoheit an; auch könne der Maler Funabashi Shikibu zu Rate ziehen.

In der Gegend von Sumpu-Hachiman ließ der Exshôgun einen Falken los; dieser schlug eine Wildgans, die dann Hino Yuishin erhielt.

Heute abend traf S. Hoheit in Shimizu ein.“

Stunde der Schlange: 10–12 Uhr.

Koku: Hohlmaß = 180 Liter

Karino: Name einer Malersippe.

Großer Schrein: Ô-Yashiro in Izumo.

Sumpu – Hachiman: eine Höhe in der heutigen Stadt Shizuoka, damals wohl etwas außerhalb von Sumpu. Diese kleine Falkenjagd wurde bei der Abreise veranstaltet.

Ieyasu's Söhne machten die Reise nicht mit, was das *Tôdaiki* ausdrücklich vermerkt.

„7. Tag (11. November 1611).

Am frühen Morgen brach der Exshôgun auf und erreichte Imaizumi (auch Zentokuji genannt).“

Imaizumi: Dorf im Shizuoka-Ken, Bezirk Fuji, in dem der Tempel Zentokuji lag. Der Ort ist heute auf den Karten nicht mehr zu finden.

„8. Tag (12. November 1611).

Der Exshôgun machte in Mishima Station.“

Mishima: Stadt im Osten des Shizuoka-Ken.

„9. Tag (13. November 1611).

Der Schloßherr von Odawara, Ôkubo Sagami no Kami Tadachika, wurde vor S. Hoheit gebeten. Der Exshôgun fragte ihn nach der Krankheit seines Sohnes, des Kaga no Kami. Dann erkundigte er sich, ob in diesem Jahr die Wildgänse und Reiher zahlreich seien. Tadachika berichtete, daß sie in besonders großer Zahl vorkämen.

Honda Sado no Kami erschien, S. Hoheit zu begrüßen; sie unterhielten sich dann über Edo. (Er ist der Vater des Honda Kôzuke no Suke). Er ist der Kanzler des Bakufu.“

Odawara: Stadt im Kanagawa-Ken.

Kaga no Kami: Ôkubo Tadatsune, ältester Sohn des Tadachika. Tadatsune starb einen Tag nach diesem Gespräch im Alter von 32 Jahren.

Honda Sado no Kami: Honda Masanobu. Vgl. Anm. zum 28. Oktober 1611.

Das hier mit „Kanzler“ übersetzte Wort (*Kôken*) heißt eigentlich „Vormund“. In der Kamakura-Zeit wurde der *Shikken* so genannt, in der Ashikaga-Zeit der *Kaniyô*. Die Aufsichtsfunktion wird aus dem Wort deutlich.

„10. Tag (14. November 1611).

Der Exshôgun erreichte Nakahara.

Auf Befehl der Regierung traf Andô Tsushima no Kami ein. Nach dem Essen bearbeitete man gemeinsam einige Angelegenheiten. Morgen legt S. Hoheit eine Reisepause ein.

Heute morgen ist Ôkubo Kaga no Kami gestorben. Der älteste Sohn des Sagami no Kami war zu dieser Zeit ein Hauptvasall der Regierung.“

Nakahara: ein kleiner Ort nördlich von Hiratsuka.

„12. Tag (16. November 1611).

Der Exshôgun begab sich bis zur Gegend des Sagami-Flusses; da es aber regnete, kehrte er um und blieb / in Nakahara /.“

„13. Tag (17. November 1611).

Der Exshôgun machte in Fujisawa Station.“

„14. Tag (18. November 1611).

Der Exshôgun traf in Kanagawa ein. Zur Begrüßung kam der Shôgun aus Edo. S. Hoheit empfing ihn, und es kam zu einem kurzen Gespräch. Der Shôgun kehrte dann nach Edo zurück.“

Kanagawa: seit 1901 Stadtteil von Yokohama, bis dahin Stadt, bekannt durch den Vertrag von Kanagawa 1854, durch den den Vereinigten Staaten von Amerika die Häfen Shimoda und Hakodate geöffnet wurden.

„15. Tag (19. November 1611).

S. Hoheit traf in Inage ein. Heute schlug unterwegs ein weißer Falke Sr. Hoheit zum ersten Mal einen weißnackigen Kranich, worüber S. Hoheit sich sehr freute.“

„16. Tag (20. November 1611).

Der Exshōgun traf in Edo ein. Alle Daimyō in Edo begaben sich zur Begrüßung Sr. Hoheit bis in die Gegend von Kanasugi-Shiba-Shinagawa; ich weiß nicht, wie viele es waren!“

Die genannten Orte sind heute Stadtteile von Tōkyō, lagen damals aber außerhalb von Edo.

„17. Tag (21. November 1611).

Der Shōgun begab sich in das neue Schloß hinüber und traf mit dem Exshōgun zusammen.“

„18. Tag (22. November 1611).

Alle Daimyō in Edo begaben sich zur Audienz bei Sr. Hoheit auf das Schloß. Ich hatte keine Zeit, aufzuzeichnen, was sie ihm an Geschenken darbrachten.“

„19. Tag (23. November 1611).

Sr. Hoheit wurde berichtet, daß es auf dem Meer zahlreiche Reiher gäbe. Darauf wurden einige geübte Schützen befohlen, S. Hoheit zu begleiten. Aber Wind und Wellen waren heute bössartig, und das Boot Sr. Hoheit schaukelte hin und her. Weil daher der Erfolg unsicher war, kehrte der Exshōgun um.

Heute abend traf Doi Ōi no Suke aus Echizen ein. Er wurde vor S. Hoheit befohlen, und man unterhielt sich über Echizen.“

Doi Ōi no Suke Toshikatsu hatte die Tochter Hidetadas zu ihrer Hochzeit nach Echizen gebracht, vgl. 16. Oktober 1611.

„20. Tag (24. November 1611).

Kanchi Kokushi vom Zōjōji begab sich aufs Schloß. S. Hoheit legte eigens Hoftracht an und empfing ihn. Auch Donryū, Ryōteki und Kakuzan traten vor S. Hoheit. Sie sind Schüler des Kokushi. Kanchi ist ein großer Jōdo-Gelehrter unserer Zeit.

Der Shōgun bewirtete Honda Kōzuke no Suke Masazumi, Ōkubo Iwami no Kami Nagayasu, Andō Tatehaki Naotsugu, Naruse Hayato no Kami Masanari, Nagai Ukon Naokatsu, Matsudaira Uemon no Suke Masahisa, Gotō Shōzaburō Mitsutsugu und Hasegawa Sahyōe Fujihiro heute morgen mit Tee und einem Gericht aus Kranichfleisch.“

Kanchi: Priester der buddhistischen Jōdo-Sekte, der der Tempel Zōjōji diene.

Kokushi („Landesmeister“): Titel buddhistischer Priester. Ieyasu war Jōdo-Buddhist.

„21. Tag (25. November 1611).

S. Hoheit ging in der Umgebung von Edo auf die Falkenjagd und erbeutete Kraniche und Wildgänse von geringer Güte.

Heute gab es im Südhof des Hauptschlusses eine Nō-Vorstellung mit elf Stücken. Shōshin Hōin, Komparu Dayū, Kongo und Hōshō führten sie auf. Der

Shôgun lud das Gefolge / des Exshôgun / ein, sich die Vorstellung anzusehen, und so begaben sich Yamashina, Reizei und Funabashi zu dem Shôgun und sahen zu. Nach der Vorstellung wurden 30000 Kupfermünzen rechts und links der Bühne angehäuft. Je eine Garnitur brokatener Gewänder erhielten Komparu, Kongo und Hôshô als (Geschenk; jeder der übrigen Mitwirkenden wurde ebenfalls mit einem Gewand bedacht. Sakai Uta no Suke Tadayo überreichte die Geschenke.

Es wurden aufgeführt:

- | | |
|------------------|--------------------------|
| 1. Kamo | (Komparu) |
| 2. Kiyotsune | (Shôshin) |
| 3. Matsukaze | (Komparu) |
| 4. Dôjôji | (Shôshin) |
| 5. Jinenkoji | (Komparu) |
| 6. Ama | (Shôshin) |
| 7. Utô | (Komparu) |
| 8. Yamauba | (Shôshin) |
| 9. Kuzu | (Komparu) |
| 10. Kayoikomachi | (Komparu) |
| 11. Yumiyahata | (Okura Dayü und Komparu) |

Kyôgen: Sagi, Yôemon, Jinroku“.

„22. Tag (26. November 1611).

Heute gab es wieder eine Nô-Vorstellung. Auf Wunsch des Ôgosho besuchte die Gemahlin des Shôgun die Aufführung.

Die in Edo als Geisel lebenden Mütter, Söhne und Töchter der Daimyô aller Provinzen kamen aufs Schloß und sahen zu.

Nach dem 5. Nô-Stück wurden den Schauspielern 30000 Kupfermünzen gespendet. Komparu, Hôshô und Kongo wurden mit je zwei brokatenen Gewändern bedacht, und jeder Mitwirkende erhielt ein Gewand.

Es wurden gegeben:

- | | |
|-------------|--------------------|
| Shirahige | (Komparu) |
| Sanemori | (derselbe) |
| Yuya | (Shôshin) |
| Funabenkei | (Komparu) |
| Kashiwazaki | (Komparu) |
| Aoi no ue | (Shôshin) |
| Rôdaiko | (Hôshô) |
| Tôei | (Komparu) |
| Funabashi | (Shôshin) |
| Kureha | (Komparu – Sohn).“ |

Hidetadas Gemahlin: Sôgen-In.

Das *Tôdaiki* erwähnt, daß diese Nô-Vorstellungen schon früher stattfinden sollten, aber wegen der Trauer des Shôgun um Ôkubo Kaga no Kami verschoben worden waren.

„23. Tag (27. November 1611).

S. Hoheit ging in der Umgebung von Edo auf die Falkenjagd und erbeutete zwei Kraniche, zehn Wildgänse und zwanzig Wildenten.“

„24. Tag (28. November 1611).

S. Hoheit begab sich ins Hauptschloß, um dem Bakufu einen Besuch abzustatten. Er betrat das Schloß durch das große Tor. Der erhabene junge Herr, Fürst Takechiyo, und sein erlauchter jüngerer Bruder, der edle Herr Kunimatsu, traten auf den Rand des Sitzes Sr. Hoheit und gingen zu Sr. Hoheit. Der Ôgosho nahm sie rechts und links bei der Hand. Dann begrüßte er die Gemahlin des Shôgun. Danach wurde Sr. Hoheit ein Bankett gegeben. Alle erdenklichen Delikatessen wurden aufgetischt. Der Shôgun nahm an dem Bankett teil. Honda Sado no kami hielt eine Ansprache zur Begrüßung Sr. Hoheit. Man unterhielt sich über die politischen Angelegenheiten des Reiches. Dann kehrte der Ôgosho heim.“

Takechiyo: Jugendname des Iemitsu, Sohn und Nachfolger Hidetadas. Auch Ieyasu hatte den Jugendnamen Takechiyo getragen. Iemitsu war damals sieben Jahre alt.

Kunimatsu: Jugendname des Tadanaga, Sohn des Hidetada. Er war zu dieser Zeit fünf Jahre alt.

„25. Tag (29. November 1611).

Der Ôgosho begab sich zum Zôjôji und schenkte dem Kokushi hundert Silberstücke und zehn Gewänder. Von der Stunde des Drachens bis zur Stunde des Schafes unterhielten sie sich über Buddhismus.

Heute morgen wurde auf Befehl des Shôgun ein Satsuma-Gefäß aufgemacht. Dann lud der Shôgun Honda Sado no Kami, Honda Kôzuke no Suke, Ôkubo Iwami no Kami, Andô Tatehaki, Naruse Hayato, Murakoshi Mosuke, Nagai Ukon, Matsudaira Uemon no Suke, Gotô Shôzaburô und Hasegawa Sahyôe zu einem Mahl von Kranichfleisch in den Teeraum ein und reichte ihnen Tee.“

Stunde des Drachens: 8–10 Uhr, Stunde des Schafes: 14–16 Uhr.

Satsuma-Gefäß: vgl. Anm. zum 24. Oktober 1611. Das Gefäß wurde geöffnet, um die Gäste mit seinem Inhalt zu bewirten.

„26. Tag (30. November 1611).

Der Ôgosho begab sich zur Falkenjagd nach Toda. Der Shôgun entsandte Andô Tsushima no Kami und kümmerte sich durch ihn um alle die Reise betreffenden Angelegenheiten.“

Toda: nordwestlich Tôkyô im heutigen Saitama-Ken.

„27. Tag (1. Dezember 1611).

Der Shôgun befahl Komparu Dayû und Shimotsuma Shôshin ins Hauptschloß zu einer Nô-Vorstellung. Heute gab es „Sekidera-Komachi“ mit dem Shôjô-Tanz; die geheime Kunst wurde voll zur Geltung gebracht. Diese geheime Stelle aus „Sekidera-Komachi“ hatte man viele Jahre nicht aufgeführt. Diesmal führte Shôshin sie auf Wunsch des Shôgun vor; die Trommeln spielten Kanze Shinkurô und Ôkura Sukemitsu.“

Sekidera-Komachi: Name eines Nô-Spiels von Seami.

Shôjô: ein Phantasietier mit langen roten Haaren und einem Menschengesicht. S. Tafel IV in GUNDERT, *Die japanische Literatur*, 1929, neben S. 104.

Geheime Kunst: die besondere Art der Darstellung wurde in den Schauspieler-Familien als Geheimnis gehütet.

„29. Tag (3. Dezember 1611).

Der Exshôgun begab sich nach Kawagoe.“

„11. Monat

1. Tag (4. Dezember 1611).

S. Hoheit ging auf die Falkenjagd.

Nachdem es dunkel geworden war, trat Sammon-Nankôbô-Semba-Kitain vor S. Hoheit. S. Hoheit sagte, daß er zwecks Versorgung der Mönche von Semba Land für den Tempel stiften werde.“

Sammon: „Tempeltor“, Sammelname für Tempel.

Semba: Örtlichkeit im Bezirk Kawagoe. Dort lag der Tempel Kitain der Tendai-Sekte.

Nankôbô: Beiname des Priesters Tenkai. – Der ganze Ausdruck ist eine Bezeichnung für Tenkai, dem der Tempel Kitain unterstand.

„2. Tag (5. Dezember 1611).

S. Hoheit ging auf die Falkenjagd.“

„3. Tag (6. Dezember 1611).

Dasselbe.“

„4. Tag (7. Dezember 1611).

Ein kleiner Falke schlug eine Sibiriengans; das hatte man noch nie gehört.“

„5. Tag (8. Dezember 1611).

S. Hoheit erreichte das Jagdgebiet von Oshi. Als Abgesandter des Shôgun traf Doi Ôi no Suke ein und kümmerte sich um alle Dinge.“

Oshi: Ort am heutigen Saitama-Ken.

Doi Toshikatsu löste Andô Tsushima no Kami in den Aufgaben des Reisemarschalls ab (s. 30. November 1611).

„6. Tag (9. Dezember 1611).

Der Shôgun reiste zur Falkenjagd nach Kônosu, und zwar auf Vorschlag des Ôgoshô. Naruse Hayato no Kami, Andô Tatehaki, Nagai Ukon, Matsudaira Uemon no Suke, Gotô Shôzaburô und Hasegawa Sahyôe begaben sich von Oshi nach Kônosu. Dort veranstaltete der Shôgun einen Empfang.“

Kônosu: Ort im heutigen Saitama-ken.

„7. Tag (10. Dezember 1611).

Auf Weisung Sr. Hoheit kam Zôjôji Kokushi nach Oshi. Die Priester Fuzan und Donryû kamen in seiner Begleitung. In Gegenwart Sr. Hoheit fand ein Gespräch über Buddhismus statt.“

„8. Tag (11. Dezember 1611).

Der Ôgosho ging auf die Falkenjagd, erbeutete aber nur geringwertige Kraniche und Wildgänse. Die seit dem Aufbruch von Sumpu bei der Falkenjagd erlegten Vögel wurden täglich zum Essen bereitet und dem Gefolge gereicht.

Heute, nachdem es dunkel geworden war, erschien Matsudaira Mutsu no Kami Masamune. Er brachte zehn Pferde und zehn Falkenpaare und reiste dann von hier nach Edo.“

„9. Tag (12. Dezember 1611).

Zôjôji Kokushi begab sich nach Nitta. Als dem erhabenen Ahnherrn Nitta Yoshishige posthum der Titel Sei-i-shôgun verliehen worden war, hatte man in jenem Gebiet eine Familiengruft für die Generationen der Nitta errichtet. Nun wollte S. Hoheit zuverlässig erfahren, in welchem Zustand sich der Begräbnisplatz befände. Doi Ôi no Suke und Naruse Hayato no Kami begleiteten den Priester.“

Nitta: Bezirk im Gumma-Ken; dort liegt das Dorf Serada.

Serada hat historische Bedeutung: Um die Wende zur Genkô-Zeit (1331) hatte Hôjô Takatoki allen Provinzen Zwangsleistungen auferlegt. Da es in Serada in Kôzuke viele reiche Leute gab, entsandte er Beamte dorthin und ließ die Bewohner zu Abgaben drängen. Noch bevor er damit Erfolg hatte, nahm der in Serada wohnende Nitta Yoshisada auf Befehl des Prinzen Morinaga den Vorfall zum Anlaß, Soldaten zu sammeln, mit denen er nach Kamakura zog, die Hôjô besiegte und ihrer Herrschaft 1333 ein Ende bereitete.

Nitta Yoshisada war aber nicht Ieyasus Ahnherr. Die Familie Tokugawa war vielmehr von Nitta Yoshisue, dem Sohn des Nitta Yoshishige, gegründet worden. Yoshisada gehörte zu einer anderen Linie. Yoshishige war 1202 gestorben. Über ihn berichtet die Geschichte, daß er mit dem damaligen Machthaber Minamoto Yoritomo in Streit lebte, weil er einer von diesem angeordneten Heeresfolge den Gehorsam verweigert hatte. Wegen seines Ungehorsams gegen die Minamoto mag Yoshishige nach deren Sturz (1219) posthum den Titel Sei-i-shôgun erhalten haben, was ich anderweitig nicht verifizieren kann.

Das *Tôdaiki* berichtet über Ieyasus Nachforschungen nach den Ahnengräbern etwas abweichend (Keichô 16/10/26): „Der Ôgosho hatte sich in Edo nach dem Ort der Totentafeln der Tokugawa-Ahnen erkundigt. Ihm wurde mitgeteilt, daß sich nach der Aussage alter Bauern Überreste jenes Ahnentempels in der Nähe von Serada befänden. Da entsandte er einen Boten und ließ die Gegend besichtigen. Unter einer steinernen Buddhafigur entdeckte der Bote die Tafeln. Darauf ließ der Exshôgun den Zôjôji Kokushi von Edo kommen und befahl ihm, dort einen Tempel zu bauen.“ Hier nach war also vor Kanchi's Reise nach Nitta bereits ein Beauftragter Ieyasu's dort gewesen. Im *Sumpuki* ist von einem Auftrag an Kanchi, in Nitta einen Tempel zu bauen, an dieser Stelle nicht die Rede.

„10. Tag (13. Dezember 1611).

S. Hoheit ging auf die Falkenjagd und hielt sich dort von der Stunde des Hasen bis zur Stunde des Affen auf.“

Stunde des Hasen: 6–8 Uhr; Stunde des Affen: 16–18 Uhr.

„11. Tag (14. Dezember 1611).

S. Hoheit ging auf die Falkenjagd und erbeutete weißnackige Kraniche und Dorfkraniche. Ein koreanischer Falke schlug einen *Waki*.

Als es Abend geworden war, überbrachte Nambu Shinano no Kami Toshinao Tee. Nach dem Essen nahm S. Hoheit den Tee zu sich und bot auch Toshinao welchen an. Danach trank auch das Gefolge Tee.

S. Hoheit ließ den *Kengyô* kommen; er erzählte aus dem *Heike-Monogatari*.

Der Shôgun übersandte drei Sorten pikanter Speisen, wie er überhaupt jeden Tag feine Geschenke bringen und durch den Boten nach dem Befinden Sr. Hoheit fragen ließ. Seine Sohnesliebe übertraf noch die des Shun aus Yü in der chinesischen Literatur.“

Waki: das Wort bedeutet „Seite“. Es kann wohl nur als Abkürzung für einen Vogelnamen verstanden werden, der mit „*Waki*“ gebildet ist, z.B. *Waki-akahidoi*, *Wakiguro-kobugamo*, *Wakijiodaka* u. a. m. Welcher Vogel gemeint ist, läßt sich nicht ermitteln. *Kengyô*: höchster Rang in der Gilde der blinden Masseure, die als Erzähler dienten. Zu dem chinesischen Kaiser Shun aus Yü vgl. FORKE: „Yao, Shun und Yü“, in: *Asia Major*, Neue Folge, 1. Band, 1. Heft, 1944, S.9ff, hier S.32.

„12. Tag (15. Dezember 1611).

S. Hoheit ging auf die Falkenjagd.

Heute abend kam ein Kurier aus Suruga und berichtete, daß dem Saishô-Dono (Yoshitoshi) seit dem Morgen des vergangenen 8. Tages unwohl gewesen und am 10. Tage die Pocken bei ihm ausgebrochen seien. Darauf befahl S. Hoheit die Rückkehr nach Sumpu vorzeitig für morgen früh.“

Saishô-Dono: s. Anm. zum 8. September 1611.

„13. Tag (16. Dezember 1611).

Heute morgen begab S. Hoheit sich von Oshi nach Kawagoe. Der Shôgun kam Sr. Hoheit von Kônosu entgegen, und sie begegneten sich. Bei dieser Gelegenheit schenkte der Shôgun den Begleitern des Ôgoshô, nämlich Honda Kôzuke no Suke, Andô Tatehaki, Nagai Ukon, Matsudaira Uemon no Suke, Gotô Shôzaburô und Hasegawa Sahyôe, jedem Gold, ein Pferd und ein Gewand.

Heute nacht kamen Zôjôji Kokushi sowie Naruse Hayato no kami und Doi Ôi no Suke aus Nitta zurück und berichteten, daß sich an jenem Ort alte Spuren der Gräber von Yoshishige und Yoshisada befänden. S. Hoheit war darüber sehr erfreut.“

„14. Tag (17. Dezember 1611).

S. Hoheit traf in Fuchû in Musashi ein. Heute kehrte der Shôgun nach Edo zurück.“

„15. Tag (18. Dezember 1611).

Heute berichteten Seyakuin Sôhaku und Sôtetsu aus Sumpu, daß die Pockenerkrankung des Saishô-Dono leichter Art sei. Über diese Nachricht war S. Hoheit sehr glücklich. Er ordnete an, daß unterwegs mit Muße Falkenjagden abgehalten werden sollten. Sodann begab er sich nach Inage.“

„16. Tag (19. Dezember 1611).

Es fand eine Falkenjagd statt. Die verschiedenen Arten von Kranichen, Wildgänsen und Wildenten waren aber von geringem Wert.

Heute abend traf der Exshôgun in Kanagawa ein. Der Shôgun kam zum Abschiedsbesuch hierher und traf mit Sr. Hoheit zusammen. Vom Shôgun wurde ein weißes Sperber-Paar überbracht; es waren herrliche Exemplare. Man unterhielt sich ausgiebig über Falken. Dann begab sich der Shôgun zum Übernachten in das Konzôji.

Yonezawa Chûnagon Kagekatsu erschien zur Audienz und übergab 500 Bündel Kleidungsstücke aus Baumwolle, 500 Kerzen und ein Pferd (Grauschimmel).

Heute abend kam die Nachricht, daß die Pockenerkrankung des Saishô-Dono weiterhin leicht verlaufe.“

„17. Tag (20. Dezember 1611).

Den ganzen Tag blies ein Sturm. Da deshalb das Halten der Falken auf dem Arm unbequem war, blieb S. Hoheit im Haus. Auch der Shôgun begab sich nicht hinaus. Als es dunkel geworden war, kam er zu Sr. Hoheit herüber, und sie unterhielten sich.

Honda Sado no Kami weilte bei Sr. Hoheit.“

„18. Tag (21. Dezember 1611).

Unterwegs wurde eine Falkenjagd abgehalten.

S. Hoheit traf in Fujisawa ein. Der Shôgun begab sich nach Edo zurück.

Am Abend trat Gen'e Shônin, Mönch im Zôjôji, vor S. Hoheit, und sie unterhielten sich über Buddhismus. Danach gewährte S. Hoheit ihm hundert Silberstücke als Spende für das Decken des Daches unterhalb der Halle seines Tempels.

Shôgon-in aus Kamakura erschien vor Sr. Hoheit und berichtete auf Befragen des Exshôgun ausführlich über die alten Gesetze der drei Kamakura-Shôgunne und der neun Hôjô. Er trug vor, daß diese Gesetze im *Hôryakukanki* enthalten seien; dieses berichte in großen Zügen über friedliche und kriegerische Ereignisse von der Ära Hôgen bis zur Ära Ryakuô. Darauf erklärte der Exshôgun, daß er dieses Buch zu sehen wünsche.

Satake Shôshô Yoshinobu (Ukyô no Daibu) kam zur Audienz hierher und überreichte 1000 Kerzen.“

Drei Kamakura-Shôgunne: Minamoto Yoritomo, Minamoto Yoriie, Minamoto Sanetomo. 1192–1219.

Neun Hôjô: Tokimasa, Yoshitoki, Yasutoki, Tsunetoki, Tokiyori, Tokimune, Sadatoki, Morotoki, Takatoki. 1204–1333.

Hôryakukanki: Geschichtswerk in einem Kapitel. Wer der Verfasser ist, weiß man nicht. Das Werk umfaßt die Zeit vom Hôgen no Ran (1156) bis zum Tode des Kaisers Go-Daigo (1339), und beschreibt das Anwachsen der Macht der *Bushi*.

Ukyô no Daibu: Amtsbezeichnung des Yoshinobu („Chef der Verwaltung des rechten Teils der Hauptstadt Kyôto“).

„19. Tag (22. Dezember 1611).

Der Exshôgun hielt eine Falkenjagd ab.

Er erreichte Nakahara.

Heute schlug ein junger Falke zum ersten Male einen weißen Reiher, worüber sich der Exshôgun sehr freute.

Am Abend brachte Shōgon-in aus Kamakura das *Hōryakukanki* und las Sr. Hoheit daraus vor. Außerdem unterhielten sie sich über Altertümer in Kamakura.

Von Suruga traf ein Kurier ein und berichtete, daß sich bei der Pockenkrankheit des Saishō-Dono Zeichen der Besserung eingestellt hätten.“

„20. Tag (23. Dezember 1611).

Auf der Falkenjagd erbeutete S. Hoheit 3 Kraniche, 30 Wildgänse und 20 Wildenten.

S. Hoheit erreichte Odawara. Des Schloßherrn Sagami no Kami Tadachika ältester Sohn, Kaga no Kami, war vor kurzem verstorben, und mit Rücksicht darauf erschien der Schloßherr nicht vor Sr. Hoheit.“

„21. Tag (24. Dezember 1611).

S. Hoheit erreichte Mishima.“

„22. Tag (25. Dezember 1611).

Während er unterwegs Falkenjagden abhielt, kam der Exshōgun bis Imaizumi (auch Zentokuji oder ... genannt).

Von Fushimi traf ein Kurier ein, der folgendes berichtete: Am vergangenen 17. Tag, zur Stunde des Schafes, sei das Zentrum der Stadt Fushimi durch eine Feuersbrunst vernichtet worden; die Flammen hätten über tausend Häuser zerstört. Von dem Feuer seien auch die Häuser folgender Persönlichkeiten ergriffen worden: Kamei Musashi no Kami, Furuta Daizen no Daibu, Shimazu Uma no Kami, Inaba Ukon no Daibu, Tanaka Chikugo no Kami Tadamasa, Ikeda Bichū no Kami, Ishikawa Nagato no Kami, Mori Ukon Tadamasa, Mōri Ise no Kami, Katō Saemon no Suke, Hineno Sakyō no Suke, Hori Kyūtarō, Tsutsui Kii no Kami, Matsudaira Ōsumi no Kami, Matsudaira Tosa no Kami Tadayoshi, Matsudaira Mutsu no Kami Masamune, Matsudaira Iyo no Kami Tadamasa, Nagai Ukon no Daibu Naokatsu; ihre Häuser seien abgebrannt. – Odawara in Sōshū besteht heute im Ganzen aus etwas mehr als tausend Häusern.

/ Auch / das Dorf Shimoda in Zushū und der Weiler Maruko in Sumpu sind abgebrannt.“

Imaizumi: wie dieser Ort außer „Zentokuji“ noch genannt wurde, konnte ich nicht ermitteln. Der Name wird mit den Zeichen Ueda Nr. 754 und Nr. 7259 geschrieben.

Odawara: Die Größe dieser Stadt wird als Vergleich zu dem Umfang der Feuersbrunst in Fushimi angegeben. Dieser Vergleich lag für den Verfasser besonders nahe, da man zwei Tage vorher durch Odawara gekommen war.

„23. Tag (26. Dezember 1611).

S. Hoheit traf wieder in Sumpu ein. Zur Begrüßung erschien der Chūjō-Dono. Tsurugimi kam nicht heraus, weil der Saishō-Dono an Pocken erkrankt war und es derzeit überhaupt in der Residenz kein Kind gab, das nicht krank war; er sollte sich nicht den Krankheits-Ausdünstungen dieser Tage aussetzen. Der Ōgosho begab sich als erstes zu dem Saishō-Dono. Außer den Pocken hatte dieser sich auch noch andere Krankheiten zugezogen, sie waren aber nach und nach zurückgegangen, und hierüber zeigte S. Hoheit sich sehr glücklich.“